

Der Christ braucht gute sportliche Eigenschaften

Thema: Aufforderung zum Glaubenskampf
Anlass: Fussball-Europameisterschaft 2008 in Basel

Der Christ braucht gute sportliche Eigenschaften im Kampf für das Evangelium

1. Standhaftigkeit (Phil 1,27-30)

Phil 1,27-30: Wandelt nur würdig des Evangeliums des Christus, damit ich, sei es, dass ich komme und euch sehe oder abwesend bin, von euch höre, dass ihr fest steht in einem Geist und mit einer Seele zusammen für den Glauben des Evangeliums kämpft und euch in nichts von den Widersachern erschrecken lasst, was für sie ein Beweis des Verderbens ist, aber eures Heils, und das von Gott her. Denn euch ist es im Blick auf Christus geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden, da ihr denselben Kampf habt, wie ihr ihn an mir gesehen habt und jetzt von mir hört.

Ein gläubiger Christ können wir durchaus mit einem Sportler vergleichen. Da die Fussball-Europameisterschaft kurz vor der Tür steht und Basel ein wichtiger Austragungsort ist, liegt es doch auf der Hand, den gläubigen Christ mit einem Fussballer zu vergleichen. Du hörst heute Morgen also das "Sportler-Evangelium". Wir werden sehen, dass der Christ durchaus Charaktereigenschaften eines Sportlers braucht. Allerdings geht es beim Christ nicht einfach nur um einen Pokal oder um Ansehen, sondern um das ewige Heil schlechthin. Es geht also um viel, viel mehr!

Ein Fussballer braucht Standfestigkeit und zwar sowohl physisch als auch mental. Er soll auf dem Fussballfeld "seinen Mann stehen". Er soll ein zuverlässiger Spieler sein, auf den der Trainer zählen kann. Ein fester Wert für seine Mannschaft.

Auch der Christ braucht als erstes Standfestigkeit. Er soll im christlichen Glauben fest verankert sein und die christliche Überlieferung - die Bibel - kennen und in ihr leben. Das mein die Bibel mit Standfestigkeit (Phil 4,1; 2 Thess 2,15). Der Christ soll sich nicht von jedem Wind der Lehre umfegen lassen, sondern geistlich mündig werden (Eph 4,13-14). Er soll in der Lehre des Evangeliums bleiben und weder durch menschliche Traditionen noch durch liberale Theologie darüber hinausgehen (2 Joh 9).

Ein standhafter Christ zeichnet sich also durch tiefe Wurzeln aus, die seinen Glauben durch die Bibel nähren. Er wird mehr und mehr zu einer Säule in der lokalen Gemeinde (Gal 2,9). Diese Standhaftigkeit ist keine Alterserscheinung. Bereits junge Christen können sie hervorbringen (1 Tim 4,12). Doch sie ist nicht billig zu haben. Wir müssen nach ihr streben und uns vorbildliche Christen zu Vorbildern nehmen (2 Tim 2,20-21).

Phil 4,1: Daher, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freude und mein Siegeskranz, steht in dieser Weise fest im Herrn, Geliebte!

2 Thess 2,15: Also nun, Brüder, steht fest und haltet die Überlieferungen, die ihr gelehrt worden seid, sei es durch Wort oder durch unseren Brief.

Eph 4,13-14: bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmass des Wachses der Fülle Christi. [Denn] wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch [ihre] Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.
1 Tim 4,12: Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild der Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit.
2 Joh 9: Jeder, der weitergeht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, hat Gott nicht; wer in der Lehre bleibt, der hat sowohl den Vater als auch den Sohn.

2. Kampfgeist

Ein guter Fussballer soll Kampfgeist haben. Nicht dass er das Fussballfeld mit einem Boxing verwechseln soll und gegen die gegnerischen Fussballer lostritt. Doch er soll das klare Ziel haben, den Ball in das gegnerische Tor zu bringen. Der Kampfgeist treibt ihn an, schneller zu spurten als die gegnerischen Spieler. Er greift an, sobald die Gegner im Ballbesitz sind und greift durch, sobald er den Ball erobert oder zugespielt bekommen hat.

Auch ein Christ braucht Kampfgeist. Auch er kämpft nicht gegen "den Mann", also gegen Menschen, sondern für ein Ziel. Aber Achtung: Im Gegensatz zum Fussball sieht sich der Christ auf einem geistlichen Schlachtfeld. Er steht einem unbarmherzigen intelligenten und absolut bösen Feind gegenüber - dem Teufel. Dieser versucht den Christen durch "leicht umstrickende Sünde" fast unmerklich zu umgarnen (Hebr 12,1) und ihn schliesslich zu Fall zu bringen.

Wir kämpfen also nicht gegen Menschen, sondern gegen die geistliche Finsternis dieser Welt (Eph 6,12), aus der wir durch den Glauben an Christus herausgerissen worden sind (Gal 1,4; Kol 1,13). Den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen bedeutet, den Glauben zu bewahren und den Glaubenslauf zu vollenden (2 Tim 4,7-8). Die Sache durchzuziehen. Es lohnt sich! Für diesen Glaubenskampf brauchen wir eine geistliche Waffenrüstung (Eph 6,10-20).

Gal 1,4: der sich selbst für unsere Sünden hingegeben hat, damit er uns herausreisse aus der gegenwärtigen bösen Welt nach dem Willen unseres Gottes und Vaters,
Eph 6,12: Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die Geister der Bosheit in der Himmelswelt.
Kol 1,13: und uns errettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.
Hebr 12,1: Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so grosse Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die [uns so] leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf,
2 Tim 4,7-8: Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; fortan liegt mir bereit der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tag: nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben.

3. Kühnheit

Ein guter Fussballer zeichnet sich durch Kühnheit aus. Er lässt sich von der gegnerischen Mannschaft - und sei sie noch so berühmt - nicht unnötig beeindrucken. Er weiss, dass der Ball rund ist und der Ausgang des Spiels offen. Er hat eine Chance und die lässt er sich nicht nehmen.

Auch der Christ braucht Kühnheit. Der geistliche Feind versteht es, die Christen durch Menschen einzuschüchtern, die dem christlichen Glauben aus irgendwelchen Gründen feindlich gegenüberstehen. Deshalb muss sich der Christ von Menschenfurcht befreien. Diese ist eine Falle, der wir durch den Glauben entgehen können (Spr 29,25). Gottesfurcht und der Glaube an Gottes Fürsorge überwindet nämlich die Menschenfurcht (Mt 10,28-31).

Um diese Kühnheit haben auch immer wieder die ersten Christen gebetet. Wir lesen an mehreren Stellen um die Bitte nach "Freimütigkeit" (Apg 4,29; Eph 6,18-19).

Spr 29,25: Menschenfurcht stellt eine Falle; wer aber auf den HERRN vertraut, ist in Sicherheit.

Mt 10,28-31: Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu verderben vermag in der Hölle. Werden nicht zwei Sperlinge für ein paar Pfennige verkauft? Und nicht einer von ihnen wird auf die Erde fallen ohne euren Vater. Bei euch aber sind selbst die Haare des Hauptes alle gezählt. Fürchtet euch nun nicht; ihr seid vorzüglicher als viele Sperlinge.

Apg 4,29: Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden;

Eph 6,18-19: Mit allem Gebet und Flehen betet zu jeder Zeit im Geist, und wachet hierzu in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen [und] auch für mich, damit mir Rede verliehen werde, wenn ich den Mund auftue, mit Freimütigkeit das Geheimnis des Evangeliums bekanntzumachen

4. Leidensbereitschaft

Ein Fussballer muss leidensbereit sein. Fussball ist ein gefährlicher Sport. Und gerade in wichtigen Meisterschaften geht es meistens ziemlich unzimperlich zu und her. Der Fussballer muss deshalb bereit sein, persönliche Risiken einzugehen. Er hält im wörtlichen Sinne "seinen Kopf hin".

Auch wir Christen müssen leidensbereit sein. Nicht dass wir in diesem Kampf gegen die bösen Mächte verlieren würden. Nein. Als Christen dürfen wir wissen, dass wir dem guten Hirten - Jesus Christus - folgen. Deshalb haben wir nichts zu befürchten. Wir dürfen mit David ausrufen: "Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen!" (2 Sam 22,30; Ps 18,30). Paulus ruft in Röm 8,31 aus: "Wenn Gott für uns ist, wer gegen uns?" Das heisst aber nicht, dass wir alles mit Leichtigkeit schaffen würden. Nein. Jesus verheisst seinen Jüngern kein leichtes Leben, sondern Verleumdung und Verfolgung (Mt 10,25ff).

Paulus spricht vom "Vorrecht", genauer: vom "Geschenk", des Leidens für Christus. Wie kann er das Leiden, das die Nachfolger von Jesus Christus in dieser Welt erwartet, als "Geschenk" bezeichnen?

1. Das Leiden für Christus bringt uns eine grosse Belohnung (Mt 5,11-12a)
2. Das Leiden für Christus versetzt uns in das Lager der wahren Propheten (Mt 5,12b)
3. Das Leiden für Christus ist ein Hinweis, dass wir uns auf dem Weg zum Himmel befinden (Apg 14,22)
4. Das Leiden für Christus ermöglicht Gott, sich in unserer Schwachheit zu manifestieren (2 Kor 12,9-10)
5. Das Leiden für Christus probt und stärkt unseren Glauben (Jak 1,2-5)

Das Leiden beschränkt sich nicht auf unseren Körper, sondern beinhaltet auch stark eine geistliche Dimension. So litt Paulus für die Galater noch einmal "Geburtswehen" (Gal 4,19) und in seinem "Leidenskatalog" macht die Sorge um die Gemeinden die Spitze des Leidens (2 Kor 11,28). Sobald wir uns also im geistlichen Kampf engagieren, werden wir auch leiden.

"Leiden für Christus" beinhaltet vielleicht mehr, als wir gerade meinen. Ein "Christenleben" ist immer auch ein "Heldenleben", das wahre Christentum immer auch Heldentum.

Mt 5,11-12: Glückselig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse lügnerisch gegen euch reden werden um meinetwillen. Freut euch und frohlockt, denn euer Lohn ist gross in den Himmeln; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren.

Mt 10,25: Es ist dem Jünger genug, dass er sei wie sein Lehrer und der Sklave wie sein Herr. Wenn sie den Hausherrn Beelzebul genannt haben, wieviel mehr seine Hausgenossen!

Apg 14,22: Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und [sagten], dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes hineingehen müssen.

2 Kor 11,28: ausser dem übrigen [noch] das, was täglich auf mich eindringt: die Sorge um alle Gemeinden.

2 Kor 12,9-10: Und er hat zu mir gesagt: Meine Gnade genügt dir, denn [meine] Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung. Sehr gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohne. Deshalb habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

Gal 4,19: Meine Kinder, um die ich abermals Geburtswehen erleide, bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat -

Jak 1,2-5: Achtet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet, indem ihr erkennt, dass die Bewährung eures Glaubens Ausharren bewirkt. Das Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollendet seid und in nichts Mangel habt. Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden.

5. Gute Vorbilder

Nun kommen wir zur letzten Eigenschaft, die ein Fussballer haben sollte. Ein guter Fussballer hat gute Vorbilder. Er orientiert sich an den guten Fussballer und sonnt sich nicht im Gedanken, dass er besser als so manche schlechte Fussballer ist. Wer es zur Spitze schaffen will, muss sich an der Spitze orientieren.

Auch wir Christen brauchen Vorbilder. Für die Philipper war Paulus ein Vorbild. Sie haben gesehen, wie Paulus für das Evangelium kämpft und einsteht. Paulus ruft in Phil 3,17 die Philipper unverblümt auf, doch seine Nachahmer zu werden und sich auf gute Vorbilder auszurichten. Leider gibt es auch unter Christen immer wieder schlechte Vorbilder (Phil 3,18-19). Von diesen schlechten Vorbildern sollen wir uns "reinigen", d.h. uns nicht auf sie ausrichten (2 Tim 2,20-21).

Phil 3,17-19: Seid miteinander meine Nachahmer, Brüder, und seht auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt. Denn viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, dass sie die Feinde des Kreuzes Christi sind: deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen.

2 Tim 2,20-21: In einem grossen Haus aber sind nicht allein goldene und silberne Gefässe, sondern auch hölzerne und irdene, und die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre. Wenn nun jemand sich von diesen reinigt, wird er ein Gefäss zur Ehre sein, geheiligt, nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werk bereitet.

6. Teamfähigkeit: Wir brauchen ein Team!

Nun denn: die 5 Eigenschaften "Standhaftigkeit, Kampfgeist, Kühnheit, Leidensbereitschaft, gute Vorbilder" bringen viele Fussballer und viele Mannschaften - nebst ihrem Talent - mit. Doch das ist noch lange kein Garant dafür, dass sie auch wirklich siegen. Eine Siegermannschaft braucht noch ein entscheidender Faktor dazu: Teamgeist! Jede Fussballmannschaft - und hat sie noch so viele Stars in ihren Reihen - kann nur als Team gewinnen.

Genau das gleiche gilt für uns Christen. Wir können noch so gute "Einzelkämpfer" sein - doch wir werden den Kampf nur immer als Team gewinnen können. Wir müssen "in einem Geist und mit einer Seele" vereint kämpfen. Nur so können wir gewinnen. Das Christ-sein ist wie der Fussball ein Mannschaftssport.

Die Einheit der Gläubigen ist von Beginn weg ein wichtiges Kennzeichen der Christen und eine wichtige Voraussetzung für das Wirken Gottes in Seiner Gemeinde (Apg 2,44-46; 4,32 => In der Urgemeinde sind Einheit und geistliche Vollmacht nicht zu trennen).

Was bedeutet genau "in einem Geist und mit einer Seele"?

Wenn wir nur "in einem Geist" vereint wären, würden wir uns nur zum Austausch geistlicher Belange treffen. Die soziale Komponente der Gemeinde Christi würde völlig vernachlässigt werden.

Wenn wir nur "in einer Seele" vereint wären, würden wir uns nur zu einem sozialen Austausch treffen. Wir würden nur auf einer seelischen Ebene kommunizieren und handeln. Nun aber kommen diese zwei Schienen in der Gemeinde Christi zusammen und laufen parallel. Der geistliche und soziale Austausch kommen zusammen. Wir werden in Christus zu einer Glaubensfamilie.

Wir können das griechische Wort für "Seele" aber auch mit "Leben" übersetzen. Somit könnten wir "in einem Geist" und "in einem Leben" lesen. Der Geist Gottes bewirkt ein einiges Leben der Gemeinde, das die Kennzeichen des Geistes (Gal 5,22) hat.

Wie genau wir diese Worte auch immer analysieren, schlussendlich meinen sie das gleiche wie Apg 4,32: "ein Herz und eine Seele".

Geistlich und freundschaftlich vereint stehen wir nun fest im Glauben und kämpfen den geistlichen Kampf. Geistlich und freundschaftlich vereint gehen wir im Glauben kühn vorwärts und sind bereit, auch für unseren Glauben zu leiden. Nur als Team werden wir zu einer Siegermannschaft. Nur als Team werden wir zu Helden!

Apg 2,44-46: Alle Gläubiggewordenen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; und sie verkauften die Güter und die Habe und verteilten sie an alle, je nachdem einer bedürftig war. Täglich verharrten sie einmütig im Tempel und brachen zu Hause das Brot, nahmen Speise mit Frohlocken und Schlichtheit des Herzens,

Apg 4,32: Die Menge derer aber, die gläubig geworden, war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, dass etwas von seiner Habe sein eigen sei, sondern es war ihnen alles gemeinsam.

7. Identifikation: würdig dem Evangelium leben durch die Einheit

Wir finden in Phil 1,27-30 aber noch eine weitere Eigenschaft, welche auch ein guter Fussballer haben sollte: Identifikation. Ein guter Fussballer identifiziert sich mit seinem Verein und sieht sich bewusst als ein Vertreter dieses Vereins. Diesen Verein will er dann auch in ein gutes Licht stellen. Diesen Verein will er ehren

Auch wir Christen sollen uns identifizieren. Vielleicht denken wir jetzt an unsere Gemeinde oder Denomination. Doch es geht um weit mehr. Wir sollen uns mit dem Evangelium identifizieren und uns als Vertreter dieses Evangeliums in der Welt betrachten. Diesem Evangelium gilt es deshalb "würdig zu leben".

Wenn wir nun dem Evangelium würdig leben wollen, müssen wir unbedingt in der christlichen Einheit leben. Jesus Christus selber hat die Einheit der Christen als ein herausragendes Merkmal bezeichnet (Joh 17,20-21). Dieses Merkmal hilft der Welt, Christus als den gottgesandten Sohn Gottes zu erkennen. Die Einheit der Christen "in Christus" ist ein ureigenes Gebetsanliegen von Jesus Christus. Wir sollten sie unbedingt ernst nehmen. Ich denke, Jesus wird uns einmal danach fragen.

Würdig dem Evangelium zu leben bedeutet unter anderem also in der Einheit mit anderen Christen zu leben. Dies kommt auch aus Eph 4,1-6 zum Ausdruck. Ausserdem lernen wir dort, was uns weiter noch für die Erhaltung der Einheit hilft: Demut, Sanftmut, Geduld, einander in Liebe ertragen, gemeinsame biblische Grundlage.

Joh 17,20-21: Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben, damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.

Eph 4,1-6: Ich ermahne euch nun, ich der Gefangene im Herrn: Wandelt würdig der Berufung, mit der ihr berufen worden seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander in Liebe ertragend. Befeissigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens: Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist.

8. Selbstreflektion

Nun können wir noch eine achte Eigenschaft aufführen, die in Phil 1,27-30 zwar nicht explizit genannt wird, implizit aber vorausgesetzt wird: Selbstreflektion. Selbstreflektion ist die Fähigkeit, sich selber beurteilen und einschätzen zu können, über sich selber nachdenken zu können, Selbstkritik zu üben.

Die Fähigkeit zur Selbstreflektion wird von einem Profifussballer erwartet. Da streckt man ihm nach einem Match einfach das Mikrophon hin und fragt, was er denn vom gespielten Match halte und ob er von seiner Leistung zufrieden sei.

Auch wir Christen brauchen diese Fähigkeit zur Selbstreflektion (2 Kor 13,5; Gal 6,3-4). Wir könnten Selbstreflektion auch mit "Aufrichtigkeit gegenüber sich selbst" definieren. Diese Aufrichtigkeit gegenüber sich selbst ermöglicht es uns, mit einem Abschnitt wie Phil 1,27-30 etwas anzufangen. Wir stellen uns dann sozusagen vor einen Spiegel und betrachten uns im "Glaubens-Spiegelbild". Entsprechen wir diesem Aufruf der Bibel oder sind wir - vielleicht speziell in einem Lebensbereich - vom Kurs abgekommen?

Selbstreflektion ist eine schwierige Sache und es kommt natürlich immer darauf an, mit wem oder was wir uns vergleichen. Wenn wir uns mit schlechten Vorbildern vergleichen, sind wir natürlich schnell einmal zufrieden mit uns. Doch es gilt, uns mit der Bibel direkt zu vergleichen (Jak 1,22-25).

Entscheidend wichtig bei dieser Selbstprüfung ist nun zu beachten, dass wir geistliche Disziplin nicht aus eigener Kraft hervorbringen können. Wir müssen immer in der Tiefe unseres Herzens die Korrektur vornehmen. Alles muss aus dem Herzen heraus, aus dem Glauben heraus, geschehen. Sonst bleibt es oberflächlich und letztlich nur Lebenskosmetik ohne Nachhaltigkeit.

Dann - wenn wir aus dem Glauben heraus leben - heisst es: Weil wir können, sollen wir! Es geht dann darum, in der Kraft des Heiligen Geistes zu leben.

2 Kor 13,5: Prüft euch, ob ihr im Glauben seid, untersucht euch! Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, dass ihr etwa unbewährt seid.

Gal 6,3-4: Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, während er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst. Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk, und dann wird er nur im Blick auf sich selbst Ruhm haben und nicht im Blick auf den anderen;

Jak 1,22-25: Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen. Denn wenn jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Angesicht in einem Spiegel betrachtet. Denn er hat sich selbst betrachtet und ist weggegangen, und er hat sogleich vergessen, wie er beschaffen war. Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschaut und dabei geblieben ist, indem er nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter des Werkes ist, der wird in seinem Tun glücklich sein.

Schluss

Somit haben wir 8 Disziplinen eines Christen vor Augen: Standhaftigkeit, Kampfgeist, Kühnheit, Leidensbereitschaft, Gute Vorbilder, Teamfähigkeit, Identifikation mit dem Evangelium, Selbstreflektion. Ein Christ hat das Potenzial zu diesen Eigenschaften durch den Glauben an Jesus Christus. Er kann - darum soll er!